

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverbindung wie bisher:  
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 85

Donnerstag, 13. April 1916

55. Jahrgang

## Kämpfe an der Tiroler Front.

Artilleriekämpfe bei Verdun. Einberufung des rumänischen Jahrganges 1917 verlangt.  
Unsere 4. Kriegsanleihe: amortisable 40jährige Anleihe, 7jährige Schatzscheine.

### Der Pharifäer am Worte.

Marburg, 13. April.

Dies Kind, — kein Engel ist so rein!  
Englands Leitminister nahm dies in Anspruch für  
sich und für alle Häupter, die im Kronrate von  
England das Weltfeuer schürten, bis es als furcht-  
barer Brand hinbrause über ganz Europa. Gegen  
den Kanzler sprach er äußerlich, gegen dessen Rede  
im Deutschen Reichstage, die einen tiefen Eindruck  
und leuchtende Spuren hinterließ bei den Mittel-  
mächten und ihren Verbündeten und bei den  
Neutralen Europas. Aber in ihrem innersten Wesen  
war Asquiths Rede nichts anderes als die Fort-  
setzung des Kampfes um die Seele der Neutralen  
und noch einmal sollte sie die Völker des Vier-  
verbandes hinwegtäuschen über den Charakter der  
führenden Männer Englands und aus den drücken-  
den militärischen Nöten sollte aus neue eine  
Fata Morgana erstehen, die neue Zuversicht in die  
Reihen der Hoffnungslosen im Vierverbände gießt.  
Und wenn es auch nur geht mit Lug und Trug,  
mit künstlichen Gespinnsten, was liegt jenem Manne  
daran, von dessen Händen niemals die Blutstrecken  
Europas weichen werden! Hat England nicht stets,  
die Bibel in der Linken, mit der Rechten das

Leben von Völkern vernichtet? Als es in Indien  
Hunderttausende schlachtete, als es in Ägypten und  
im Burenlande hauste wie ein Henker, als es  
Dänemark im Frieden überfiel und seine Flotte  
vernichtete, hat es da nicht immer in alle Blut-  
häber die widerlichste, salbungsvollste Heuchelei  
gegossen? Die Krone von England ist im Laufe  
der Jahrhunderte vom fremden Völkerblute so  
übertonnen worden, wie keine andere und Englands  
ganzer Reichtum strömt aus jenen Ländern, die  
ihm als Sklavenstaaten dienen müssen, die es  
aussaugt und auspreßt wie eine Zitrone und in  
seinem engsten Bereiche stöhnt das verarmte und  
gequälte Irland, dessen Söhne durch mehr als  
hundert Jahre bis in unsere Tage hinein zu Hundert-  
tausenden die Heimat verließen, um in einem fremden  
Weltteil jene Menschenrechte zu finden, die England  
ihnen raubte auf Erins grüner, von Schmerz und  
Sklaverei erfüllter Insel. Und diesem England und  
den Männern, die um seine Krone stehen, wollte  
Asquith umtun ein blütenweißes Kleid, damit es  
die blutige Geschichte Englands und die ver-  
räterischen roten Tropfen dieses Krieges verdecke.  
Wahrhaftig, es gehörte eine eiserne Stirne dazu,  
dies zu wagen, aber an solchen eisernen Stirnen  
hat es in England niemals gefehlt. Eine solche

tat sich auch kund vor aller Welt, als nach dem  
Ausbruche dieses Krieges ein englischer Minister  
offen seinem Lande zurief: Wir werden Geschäfte  
machen! „Das Geschäft wie gewöhnlich!“ Und jeg-  
liche Tat, die in den politischen Höhlen von Belgrad  
und Petersburg angezettelt wurde, sollte mit ihren  
Erfolgen münden in den englischen Geschäftskanal:  
Business as usual! Freilich haben sich die Güter  
und Mehrer des englischen Goldes diesmal bitter  
getäuscht, denn die Kraft der Mittelmächte schlug  
Englands Rechnung mitten entzwei und selbst seit  
Italien von England gekauft worden ist, will die  
Bilanz des Hauses von England nicht besser werden.  
Und diese Erkenntnis und die Stimmung von  
Neutralen mag den Minister des Königs von  
England dazu bewogen haben, vorsichtiger zu sein  
in seinen Worten, vorsichtiger wie am Beginne des  
Krieges und wie damals, als die Russen noch in  
den Karpathen standen und herniederblickten auf  
Ungarns Ebenen. Er will nicht mehr das Deutsche  
Reich zerstören und es zu einer Wüste gestalten,  
er will nur die militärische Volkskraft Preußens ver-  
nichten, Belgien wieder zum Brückenpfeiler Englands  
gestalten und Serbien und Montenegro wieder  
erstehen lassen im alten und verstärkten blutigen  
Glanze! Und um den Loren und Blinden das

### Deutsche Treue.

Kriegserzählung von Ludwig Blümcke.

(Nachdruck verboten.)

„Ich will Ihnen eine bessere Stellung ver-  
schaffen. Mein Vater besitzt große Güter in der  
Champagne. Und da sollen Sie als Förster angestellt  
werden, wenn Sie Lust haben und mir einen  
kleinen Dienst erweisen wollen: Sie haben einen  
preussischen Oberst in Sicherheit gebracht, und  
kennen jeden Weg und Steg hier in den Bergen  
und Wäldern. Wollen Sie mein Führer sein?  
Gelingt es mir, den Oberst gefangenzunehmen, so  
zahle ich Ihnen dreitausend Mark und verschaffe  
Ihnen eine vorzügliche Stelle.“

„Josef, das ist unser Glück!“ rief Paulette  
begeistert aus, sobald der Rittmeister eine Pause  
machte. „Josef, besinne dich nicht! Dreitausend  
Mark, die Försterstelle in der schönen Champagne!  
Wir brauchen nicht Jahre zu warten mit der  
Hochzeit.“

Auch Tante Ribauts Augen glänzten.

Doch mit dem Ausdruck tiefster Verachtung  
im ernsten Gesicht riß der Jäger sich von den  
beiden, die stehend, beschwörend seine Hände  
ergriffen, los und erwiderte in sehr entschiedenem,  
jeden Widerspruch ausschließenden Ton:

„Ein deutscher Mann wird nicht um Judas-  
lohn zum Verräter, mein Herr Graf! Ich handle  
nicht wider mein Gewissen.“

Da zuckte es wie Wetterleuchten in des  
Franzosen eben noch so freundlich lächelnden  
Augen. Braunrot wurde sein Gesicht, die Rechte  
fuhr an den Säbel, und wuschäumend stieß der  
aus höchste Erzürnte aus:

„Nun, so verlange ich, daß Ihr uns führt!  
Der Sieger hat das Recht, zu gebieten. Weigert  
Ihr Euch, so lasse ich Euch als Spion erschießen.  
Also wählet!“

„Danu sterbe ich als deutscher Mann den  
Tod fürs Vaterland“, lautete Josefs kurze  
Erwidern.

Paulette rang jammern die Hände, Tante  
Ribaut fiel um Gnade bittend auf ihre Knie, und  
der Rittmeister sprang mit gezogenem Säbel in  
der Stube umher wie ein gereiztes Raubtier. Das  
Kreuz der Ehrenlegion hätte ihm die Gefangen-  
nahme des Obersten einbringen können. Er war  
von brennendem Ehrgeiz besetzt. Daß es im Elsaß  
solche Leute gebe, wie dieser Grünrock, hatte er  
nicht geglaubt.

Auf seinen Befehl wurde der Jäger dann  
gefesselt und, trotzdem viele Fürbitte für ihn taten,  
von einem Unteroffizier und zwei Husaren als  
Gefangener abgeführt.

Paulette hatte keinen Abschiedsgruß mehr für  
ihren Bräutigam. Wut und Haß loderten aus ihren  
Augen. Für sie existierte Josef schon zu dieser  
Stunde nicht mehr.

Die Schatten der Dämmerung lagen über  
dem Dorf, als die drei Reiter mit ihrem gerade

und stolz einherschreitenden Gefangenen davonzogen.  
Überall neugierige, mitleidende, entrüstete Menschen.  
Niemand konnte helfen.

Da, am Ende der Dorfstraße, an einem offenen  
Fenster, ein blonder Mädchentopf. Gretchen Goldter  
wohnte hier. Totenblaß war ihr Gesicht. Ganz  
deutlich glänzte Josefs ihre Tränen zu sehen, ihren  
letzten Gruß zu hören. Ja, die würde weinen um  
ihn, das mußte er.

„Lebe wohl, Gretchen!“ rief er ihr zu und,  
als träume er nur, war ihm zu Mute.

In französischer Gefangenschaft besand er sich,  
standrechtlich erschossen sollte er werden.

O Gott, warum mußte es so kommen? Morgen  
hatte er gehofft, deutscher Soldat zu sein. Der  
Oberst würde ihn vielleicht sehnsüchtig erwarten.  
Wenn der nun doch den Franzosen in die Hände  
fiel, trotz des guten Verstecks! Würde er dann  
nicht annehmen, der Mülthaus habe ihn verraten?

Und Paulette? Aus, alles aus! Nein, sie  
konnte ihn niemals wahrhaftig geliebt haben.  
Sonst müßte sie ihn doch verstehen. Kein persön-  
liches Wort zum Abschied. In den Tod ging es  
ja doch. O, die Falsche!

Langsam schlich die schwarze Nacht über  
träumende Wälder herauf. Dunkles Gewölk türmte  
sich auf im Süden. In der Ferne Wetterleuchten.

Wie weit würde man ihn noch treiben? Mit  
Spott und Hohn überhäuften die Husaren ihn,  
den Wehrlosen. Schritt halten sollte er mit ihren  
trabenden Pferden.

(Fortsetzung folgt.)

Gruseln zu lernen, erzählte er in seiner Rede, daß Deutschland schon bei mehreren Anlässen die Absicht gezeigt habe, Europa unter gleichzeitiger Bedrohung Vorschriften zu machen; er vergaß nur zu sagen, wann und wo, aber er stellte sich als der von Christus gezeichnete Pharisäer aus der Bibel hin, der da rief: Herr, ich danke dir, daß ich nicht so bin! Und das ist jenes England, in dessen Geschichte bis auf unsere Tage nicht ein Jahrzehnt verging, in dem es keinen Krieg geführt und keinen angezettelt hat! Und das ist jenes England jenes Frankreich, und jenes Rußland, von denen jedes, Jahr um Jahr, weit höhere Summen hineinsteckte in seine Armee und Flotte als Deutschland oder Österreich-Ungarn, Staaten, auf die der Begriff des Militarismus weit schärfer paßt als auf jede der beiden Mittelmächte. Und insbesondere England! Hat es nicht den 'Marinismus' auf die Spitze getrieben, lebt es nicht durch die Jahrhunderte als Seeräuber auf seiner fluchbeladenen Insel und hat es mit seiner Riesenflotte nicht stets die ganze Welt bedroht? Und während Aquiths Heuchelei über die Taten des Festmahles floß, streckten England und Frankreich ihre Hände aufs neue nach neutralem griechischen Boden aus, nahmen den Griechen wieder ein Stück ihrer Erde und verjagten mit dem Rechte der brutalen Gewalt das Recht der griechischen Heimat. Jeder Protest von Griechenlands Regierung verhallt, — in London aber strömt die Heuchelei von den Lippen des englischen Premiers!

N. J.

### Bulgariens Lebensmittelfrage.

Genug bei entsprechender Verteilung.

Sofia, 12. April. (Tel. d. R.B.)

Der Ministerrat nahm die Anträge einer aus einzelnen Ministern und Generälen bestehenden, zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission betreffend die Regelung der Verpflegung der Armee und der Bevölkerung an. Es wurde festgestellt, daß sich genügende Mengen Verpflegungsmaterial und Rohstoffe im Lande befinden. Es ergibt sich bloß die Notwendigkeit, sie auf die Bevölkerung entsprechend aufzuteilen, bezw. für eine geregelte Zufuhr an die Armee Vorkehrung zu treffen.

### Die griechische Kammer.

Vertrauensvotum für die Regierung.

Bern, 12. April. (Tel. d. R.B.)

Nach Meldung aus Athen kam es in der Sitzung der griechischen Kammer am Montag anlässlich der Neubesehung des Finanzministeriums zu bewegten Ausstritten. Die Regierung stellte die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung erhielt sie die Mehrheit mit 200 von 206 abgegebenen Stimmen.

### Einberufung in Rumänien.

Jahrgang 1917.

Bukarest, 12. April. (Tel. d. R.B.)

Die Kammer hat den Vorschlag angenommen. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Einberufung des Jahrganges 1917 zum Waffendienst und einen Gesetzentwurf über verschärfte Strafbestimmungen gegen Schmuggel unterbreitet.

### Im Meere versenkt.

Torpediert.

Lugano, 12. April. (R.B.) Einem Genueser Blatte zufolge wurde der dänische, mit 2200 Tonnen Kohle aus England nach Sardinien bestimmte Dampfer 'Stiermeborg' im Golf von Cagliari und einer Meldung der Agenzia Stefani zufolge der Dampfer 'Calodonia' im Mittelmeer versenkt. Die Besatzungen beider Dampfer wurden gerettet.

Infolge Explosion gesunken.

London, 12. April. (Tel. d. R.B.)

Kloß meldet: Der schwedische Dampfer 'Murjal', 2335 Tonnen, ist gestern infolge Explosion gesunken. Die Besatzung wurde gelandet.

Muiden, 12. April. (R.B.) Hier traf ein Fischdampfer mit der ganzen von ihm aufgenommenen Besatzung des dänischen Dampfers 'Dorhea

Methil' ein, der Montag auf eine Mine gestoßen und gesunken war. Die Besatzung hatte 21 Stunden in den Booten zugebracht. Der Kapitän ist verwundet.

### Die holländischen Einberufungen.

Rückgängigmachung wegen Genickstarre.

Haag, 12. April. (Tel. d. R.B.)

Das Kriegsdepartement teilte mit, daß wegen Auftreten der Genickstarre in verschiedenen Gemeinden die Einberufung des Rekrutenjahrganges 1916 und der Landsturmmänner, die vom 10. bis 16. April in die Armee eingestellt werden sollten, aufgeschoben werde.

### Vom Polaer Prisengericht.

Urteile über zwei feindliche Schiffe.

Wien, 13. April. (Tel. d. R.B.)

Dem 'Fremdenblatt' zufolge veröffentlicht das Normal-Verordnungsblatt für die österr.-ungarische Marine zwei Urteile des Prisengerichtes Pola, wonach der albanische Motorsegler 'Fiore Albania' mit seiner gesamten Ladung eingezogen wurde, der italienische Motorsegler 'Unione' samt Ladung einzuziehen ist und die Zerstörung von Schiff und Ladung gerechtfertigt war. In der Begründung betreffend den albanischen Motorsegler 'Fiore Albania' heißt es: Obwohl zwischen Albanien und Österreich-Ungarn keine Kriegserklärung erfolgte, steht Esad, der sich der Regierungsgewalt bemächtigte, tatsächlich im Kampfe gegen Österreich-Ungarn. Infolgedessen sind die in seinen Diensten stehenden Schiffe als feindliche zu betrachten.

## Marburger Nachrichten.

**Einladung.** Die geehrten Frauen und Herren, welche geneigt sind, dem Ausschusse zur Veranstaltung der 'Rote Kreuz-Woche' beizutreten, werden freundlichst gebeten, sich Samstag den 15. April um 5 Uhr nachmittags im Rathausaale einzufinden zu wollen. Dr. Schmiderer, Bürgermeister und Obmann des Zweigvereines vom Roten Kreuze.

**Der Deutsche Volksrat für Untersteiermark** hielt gestern nachmittags im Gemeinderatsaale eine Versammlung ab, zu der auch die Vertreter völkischer Vereine geladen waren. Der Obmann des Politischen Ausschusses im Marburger Gemeinderate, Stadtrat Herr Dr. Drosel, der den Vorsitz führte, begrüßte insbesondere den Obmann des Untersteierischen Volksrates, Herrn Dr. Ambrositsch aus Gilt und verwies in seiner einleitenden Rede darauf, daß sich viele Abgeordnete den von den Deutschen Volksräten Österreichs vertretenen Forderungen der Deutschen in Österreich gegenüber ablehnend verhalten haben; erst in der letzten Zeit sei in diesem Verhalten ein Umschwung eingetreten. Herr Dr. Ambrositsch erstattete dann einen klaren und lichtvollen Bericht über die vorhergegangenen Beratungen der Deutschen Volksräte in Südbösterreich, die in Marburg, Laibach und Klagenfurt stattfanden, sowie über die in Wien abgehaltenen gemeinsamen Beratungen mit den Volksräten der Subalpenländer, Niederösterreichs und anderer Provinzen und schließlich über die Verhandlungen mit dem Deutschen Nationalverbande. Besonders die Darstellung der letzteren wurde mit dem gespanntesten Interesse verfolgt. Dr. Ambrositsch trug dann die von den Deutschen Volksräten gemeinsam zusammengestellten Forderungen der Deutschen in Österreich vor, wobei er unter anderem darauf verwies, wie sehr verschiedene Erscheinungen beim Ausbruche des Krieges und während des Krieges früheren deutschen Warnungen, Mahnungen und Forderungen recht gaben. Das von den Volksräten ausgearbeitete Programm, das demnächst veröffentlicht werden soll, fand einmütige Zustimmung und mit allgemeinem lauten Beifall wurden die Schlusssätze des Redners angenommen, in denen er sich gegen das von manchen Abgeordneten begehrte Hinausschieben dieser Forderungen auf die lange Bank verwahrte. Einstimmig wurde dem Redner die Ermächtigung erteilt, in diesem Sinne bei der nächsten, dieser Tage in Wien stattfindenden gemeinsamen Tagung zu sprechen und vorzugehen. Herr v. Kramer drückte dem Redner den Dank der Versammlung aus und dann folgte eine längere Wechselrede, in welcher verschiedene Fragen, darunter auch Angelegenheiten von Marburg und seiner Umgebung besprochen wurden und an der verschiedene Redner

teilnahmen. Der Obmann des Deutschen Volksrates führte dann aus, daß die soeben bekundete, kraftvolle Einmütigkeit der Anschauungen, der Leitung des Deutschen Volksrates für Untersteiermark neue Zuversicht gewähre. Marburg ist die stärkste Kraft im Unterlande und für das Geleistete spreche er seinen Dank aus. In seiner Schlußrede dankte der Vorsitzende Herr Dr. Drosel dem Herrn Dr. Ambrositsch für seine stetige, umfangreiche Arbeit (Heilkrufe), worauf er die wahrhaft einmütig verlaufene Versammlung schloß.

### Honzo-Zweige für die Honzo-Front.

Wir machen nochmals auf den Verkauf der Honzo-Zweige am 15. und 16. April und den edlen Zweck aufmerksam. Die Zweige sind bereits eingetroffen und werden von hilfsbereiten Damen für die Abgabe hergerichtet. Die Stadt Pettau hat eine große Zahl von Zweigen übernommen. Um der ärmeren Bevölkerung entgegenzukommen, hat der Ausschuss beschlossen, über ausdrückliches Ersuchen Zweige auch um 10 Heller abzugeben.

### Der 'Barmherzige Bruder' ist wieder da!

Der Bruder aus dem Grazer Barmherzigenhospital ist wieder in Marburg eingetroffen, um wie alljährlich für das Spital Spenden zu sammeln. Nach dem Jahresberichte dieser Anstalt, in welcher die Kranken ohne Unterschied der Nation und Konfession aufgenommen werden, wurden dort im vergangenen Jahre 2516 Kranke aufgenommen, darunter 1223 verwundete Soldaten. Der Andrang in das Spital ist in der gegenwärtigen Zeit, wie man uns mitteilt, ein derartiger geworden, daß jeder Raum belegt ist. Die Grazer 'Barmherzigen' verdienen Spenden und deshalb empfehlen wir den sammelnden Bruder den Marburgern.

**Östertarten.** Man schreibt uns: Das Kriegshilfsbüro des k. k. Ministerium des Innern hat für Östern 10 Arten wunderhübscher Karten zu 15 Heller das Stück herausgegeben. Sie sind zu haben bei: Rudolf Gaifer, Wilhelm Heinz, Karoline Handl, Johanna Kof, Modewarenhaus Kotoschinneg, Marburger Kaufhaus, Karoline von Madornik, Andreas Plager, Marie Pristernik, Karl Scheidbach. Es ist zu wünschen, wenn sich die Bevölkerung Marburgs dieser Karten recht fleißig bedienen würde.

**Die vierte Kriegsanleihe.** Am Dienstag den 11. April fand in Wien im Ministerium des Innern eine Besprechung mit den Vertretern der deutschen, polnischen und tschechischen Sparkassen statt. Der Minister des Innern Prinz Hohenlohe begrüßte die Erschienenen, dankte, daß sie der Einladung Folge leisteten und sprach seine Anerkennung über die großen Leistungen der Sparkassen aus, die 20 v. H. der 3. Kriegsanleihe aufbrachten. Gleichzeitig stellte er das Ersuchen, daß auch bei der 4. Anleihe die Sparkassen sich in den Dienst der Unterbringung des Anlehens stellen sollen und besonders auch aufklärend auf die Bevölkerung einwirken mögen, damit die 4. Anleihe womöglich die Dritte übertreffe; denn so wie unsere Armee, so auch die der Verbündeten siegreich fortschreiten, soll auch in der Höhe der Zeichnungen ein Fortschritt stattfinden, um einerseits unseren Feinden zu zeigen, daß wir in wirtschaftlicher Beziehung vollkommen gesichert sind und um andererseits unseren braven Soldaten den Beweis zu liefern, daß auch im Hinterlande jeder Einzelne sein mögliches beibringt, um ein siegreiches Ende des Weltkrieges herbeizuführen. Finanzminister Dr. Ritter v. Veith erörterte dann ausführlich die einzelnen Punkte; Samstag den 15. April wird die bezügliche Kundmachung erscheinen. Die Vertreter der deutschen Sparkassen sagten die wärmste Unterstützung zu und betonte ganz besonders ein Abgeordneter aus Tirol, daß bei der 4. Kriegsanleihe bedeutend mehr Zeichnungen zu erwarten seien, als bei den ersten drei Anleihen, da jetzt keine Beschränkungen mehr vorliegen, daß der weiche Berräter auch nur in den kleinsten Teil Tirols eindringen könne. Der Vertreter der Tschechen sagte ebenfalls eine bedeutend vermehrte Zeichnung zu und die Abgeordneten aus Polen teilten mit, daß der Einlagestand bei der größten Sparkasse in Galizien sich wieder bedeutend gehoben habe und daher auch von dieser Seite auf eine Beteiligung gerechnet werden kann. Die Bedingungen für die neue Anleihe sind sehr günstig. Steiermark war durch die Herren Dr. Draxler und Dr. von Webenau aus Graz und kais. Rat Karl Pfriemer aus Marburg vertreten. — Die Staatsschuldenkommission hat, wie uns heute aus Wien berichtet wird, die Kontrahierung von Obligationen für die vierte Kriegsanleihe beschlossen, wonach teilweise eine amortisierbare, in vierzig

R. 1.995.065·54 erhöht. Im Falle der Annahme dieser der Generalversammlung zu unterbreitenden Vorschläge werden die ausgewiesenen Reserven einschließlich des Gewinnvortrages den Betrag von R. 40.203.994·56, gleich 40·2 v. H. des Aktienkapitals oder rund R. 96½ pro Aktie, erreichen. Der Gewinnvortrag von R. 1.995.065·54 entspricht rund R. 4·80 pro Aktie. Die ausgewiesenen eigenen Mittel der Anstalt stellen sich daher inklusive der Kriegsverlustreserve auf R. 140.204.074·56.

**Todesfälle.** Herr Dr. Johann Mauczka, l. l. Oberbezirksarzt in Marburg, hat einen schweren Verlust erlitten; nach langem und schwerem, in Geduld ertragenen Leiden ist gestern abends seine Gattin, Frau Cölestine Mauczka, verschieden. Das Leichenbegängnis findet morgen Donnerstag um halb 6 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Tegethoffstraße Nr. 23 aus zur Franziskanerkirche und von dort zum städt. Friedhofe in Pöbersch statt. — Das Leichenbegängnis des l. l. Religionsprofessors Johann Markoschek, dessen Verscheiden wir gestern mitteilten, (Prof. Markoschek stand im 44 Lebensjahre) erfolgt morgen Donnerstag um halb 3 Uhr vom Trauerhause, Körntnerstraße Nr. 7 aus zum neuen städt. Friedhofe.

## Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

### Italiener vertrieben bei Riva.

Wien, 12. April. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

#### Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Geschüßkämpfe an einzelnen Frontabschnitten dauern fort. Bei Riva wurde der Feind, der sich in einigen vorgeschobenen Gräben und einer Verteidigungsmauer südlich Spovone festgesetzt hatte, aus diesen Stellungen wieder vertrieben. Der italienische Angriff ist somit vollständig abgeschlagen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Deutscher Kriegsbericht.

### Zusammengebrochene Franzosenangriffe.

Berlin, 12. April 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 12. April

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei La Boisselle, nordöstlich von Albert, brachte eine kleinere deutsche Abteilung von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung ohne eigene Verluste 29 Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Westlich der Maas griffen die Franzosen vergeblich unsere Linien nordöstlich von Avocourt an, beschränkten sich im übrigen aber auf lebhafteste Tätigkeit ihrer Artillerie.

Auf dem Oiseufer brachten drei durch heftiges Feuer vorbereitete Gegenangriffe am Pfefferrücken dem Feinde große Verluste aber keinerlei Vorteile. Zweimal gelang es den Sturmtruppen nicht, den Bereich unserer Sperrfeuer zu überwinden. Der dritte Anlauf brach nahe vor unseren Hindernissen im Maschinengewehrfeuer vollkommen zusammen.

Im Caillettevalde gewannen wir der zähen Verteidigung gegenüber schrittweise einigen Boden.

Im Luftkampfe wurde ein französisches Flugzeug bei Ornes in der Woivre abgeschossen. Der Führer ist tot.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowka nordöstlich von Düenburg wurden russische Nachtangriffe von mehreren Kompagnien abgewiesen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

## Asquiths Fenchlerrede.

### Englands blütenweiße Unschuld.

London, 11. April. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuter-Büro meldet:

Ministerpräsident Asquith nahm in einem Trinkspruch auf den Präsidenten der französischen Republik bei dem gestrigen Festmahle zu Ehren der Abordnung der französischen Parlamentarier Bezug auf die letzte Reichskanzlerrede und sagte: „Der Kanzler erklärte, daß er am 9. Dezember die Bereitwilligkeit äußerte, auf Friedensverhandlungen einzugehen, aber daß der Feind damals ebenso wie jetzt es ablehnte, sich auf so etwas einzulassen“.

Asquith zitierte die Worte des Kanzlers, um zu zeigen, daß dieser mit der Bereitwilligkeit meinte, daß die Friedensvorschläge von der Entente ausgehen sollten, die Entscheidung aber beim Kanzler ruhen sollte.

Asquith fuhr fort: „Man will mit anderen Worten von uns, daß wir die Haltung der Besiegten gegenüber dem siegreichen Gegner einnehmen. Aber wir sind nicht besiegt. (Beifall.) Wir werden auch nicht besiegt werden.“

Die Alliierten sind durch einen feierlichen Vertrag gebunden, keinen Sonderfrieden zu suchen oder anzunehmen. Die Bedingungen, unter denen wir bereit sind, Frieden zu schließen, sind die Durchführungen der Ziele, für die wir die Waffen ausnahmen. Diese Ziele sind von mir schon im November 1914 bekannt gegeben worden.

Ich sagte unter anderem, daß wir das Schwert nicht in die Scheide stecken werden, bis die militärische Herrschaft Preußens ganz und endgiltig vernichtet ist.

Der Kanzler zitierte meine Worte zuerst falsch und fährt dann fort, ihre auf der Hand liegende Bedeutung und die in ihnen ausgesprochene Absicht zu verzerrern, Großbritannien und auch Frankreich sind nicht in den Krieg eingetreten, um Deutschland zu erdroffeln oder von der Karte Europas wegzuwischen, nicht, um sein nationales Leben zu zerstören oder zu verstümmeln und sicherlich nicht, um sich in die freien Ausübungen seiner friedlichen Bestrebungen hineinzumischen.

Wir wurden beide, hier und in Frankreich dazu genötigt die Waffen aufzunehmen, um zu verhindern, daß Deutschland, wobei in diesem Falle Preußen gemeint ist, eine militärische Bedrohung für seine Nachbarn bilde und eine Oberherrschaft über diese errichte.

Deutschland zeigte während der letzten zehn Jahre bei mehreren Anlässen die Absicht Europa unter gleichzeitiger Bedrohung Vorschriften zu machen und bewies durch die Verletzung der Neutralität Belgiens, daß es sein Übergewicht selbst um den Preis eines allgemeinen Krieges herstellen will, dadurch, daß es die Grundlage der europäischen Politik, wie sie durch Verträge festgelegt ist, zerreißt. Die Absicht der an dem Kriege beteiligten Verbündeten ist, diesen Versuch zu zunichte zu machen. (Beifall.)

Wir wollen als Ergebnis des Krieges den Grundsatz festlegen, daß internationale Probleme durch freie Unterhandlungen unter gleichen Bedingungen zwischen freien Völkern behandelt werden müssen und daß eine solche Übereinkunft nicht länger durch das überwältigende Gebot einer Regierung, die von einer militärischen Klasse kontrolliert wird, aufgehalten und beherrscht wird.

Das ist es, was ich unter der Vernichtung der militärischen Herrschaft Preußens verstehe. Nicht mehr und nicht weniger. Auf das Schicksal Belgiens, Serbiens und Montenegros Bezug nehmend, sagt Asquith, daß die Verbündeten nicht nur der Schuß von Vertragsbrechern, sondern auch von unabhängigen Staaten und der freien Entwicklung schwächerer Staaten seien. (Beifall.)

Es gäbe keinen größeren Zynismus, als wenn der deutsche Reichskanzler beanspruche, daß Deutschland mit aller Macht darauf bestehen müsse, den verschiedenen Nationen die Gelegenheit freier Entwicklung innerhalb des Rahmens ihrer Muttersprache und ihrer nationalen Individualität zu geben.

Asquith fährt fort: „Meine Antwort an den Reichskanzler ist sehr einfach: Die Verbündeten wünschen und sind entschlossen, das alte Belgien wieder erstehen zu lassen. (Beifall.)“

Asquith sprach sodann von dem hinkenden, schwächlichen Versuche des Reichskanzlers, die Unterseebootkriegsführung zu rechtfertigen und schloß: „Können wir nicht dankbar sein, daß wir zur Feststellung und Verteidigung unserer Sache nicht zu solchen Entstellungen der Tatsachen genötigt sind, wie sie vom Kanzler vorgebracht

werden? Wir Verbündeten kämpfen Seite an Seite für die große Sache mit würdigen Mitteln, reinen Händen und reinem Gewissen. (Beifall.) Seite an Seite heben wir ebenso wie den Willen auch die Macht, die Freiheit Europas zu verteidigen. (Lauter Beifall.)“

## Englands König redet.

### Die englischen „Ideale“.

London, 11. April. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuter-Büro meldet:

Der König empfing in Buckingham Palast die französischen Parlamentarier, wobei er die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft der großen Republik willkommen hieß. Er sagte: Die Verbindung wird eine dauernde sein, der Besuch trage dazu bei, die beiden Völker in herzlicher Zusammenarbeit noch näher zu bringen, denn sie gibt der Einheitlichkeit ihrer Ziele eine konkrete und praktische Form.

Der König verwies sodann auf die Entschlossenheit des englischen Volkes ohne Unterschied der Klasse, des Standes und der politischen Parteien, den Krieg fortzuführen, bis jene Bedrohung mit dem Überfall, die lange den Himmel Europas verdunkelte und die Ausfühnen des friedlichen Fortschrittes gefährdete, endgiltig aus dem Wege geräumt ist.

Die Allianz der Mächte, die dies vollbringen wird, beruht nicht nur auf den gemeinsamen Interessen, dieser Bedrohung ein Ende zu machen, da sie alle, auf die schwer geschädigten Länder, wie Belgien, Serbien und Montenegro gleichermaßen wie wir haben, sondern beruht auch auf den gleichen Idealen (!) Freiheit und Frieden sind die Ideale des britischen Volkes (!), wofür die Briten kämpfen in dem Glauben, der heute stärker ist als je seit Beginn des Krieges, der täglich stärker wird, daß der Sieg des Rechtes krönen wird.

## Griechenlands Vergewaltigung.

### Illustration zur Rede Asquiths.

Amsterdam, 11. April. (Tel. d. R.-B.)

Das Reuter-Büro verbreitet folgende Meldung aus Athen: Am 9. April begaben sich der englische und französische Gesandte zum Ministerpräsidenten Skuludis und teilten ihm mit, daß ihre Regierungen beabsichtigen, auf der Insel Gephalea, namentlich auf der Rede von Argostoli, Truppen auszuschießen.

Die Gesandten versicherten, daß den griechischen Hoheitsrechten Rechnung getragen werden soll und daß die zwingende Notwendigkeit ihre Regierungen veranlaßte, die Rede von Argostoli zu sperren, wobei sie hinzufügten, daß Maßregeln ergriffen worden seien, um den Verkehr auf der Rede mit möglichst geringen Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten.

Ministerpräsident Skuludis protestierte lebhaft und erklärte energisch, Griechenland müsse gegen eine neue Verletzung der Souveränität Einspruch erheben. Es folgte eine lebhafte Auseinandersetzung. Der englische Gesandte hatte eine Audienz beim König.

## Deutschland und Rumänien.

Berlin, 12. April. (Tel. d. R.-B.)

Die aus Bukarest eingegangene Meldung, daß zwischen der rumänischen und der deutschen Regierung ein Abkommen zur Erleichterung des Warenaustausches getroffen worden sei, ist nach unserer Erkundigung zutreffend. Das Abkommen wurde am 7. April in Berlin vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem rumänischen Gesandten unterzeichnet. Darnach verpflichten sich beide Regierungen, für den Bedarf des anderen Landes die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse soweit es der eigene Bedarf zuläßt und mit Vorbehalt wegen Kriegsmaterial zu gestatten und zwar ohne die Erteilung der Ausfuhrbewilligung von besonderen Gegenleistungen abhängig zu machen. Sie verpflichten sich ferner, einander grundsätzlich auch die Durchfuhr von Waren aus dritten Ländern zu gestatten. Durch diese Abmachungen, für deren Durchführung noch besondere Maßnahmen in Aussicht genommen sind, beabsichtigen beide Regierungen, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien, die durch den Kriegszustand stark gelitten haben, soweit wie möglich wieder herzustellen und entsprechend den gegenseitigen Interessen zu erleichtern.

### Möblierte Wohnung

1 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Dienerzimmer samt Zugehör zu vermieten. Gerichtshofgasse 14. 1541

### Fräulein

sucht einfachen Kostplatz bei Frau oder kl. Familie. Anträge an d. W. d. Bl. unter „Einfach“. 1570

### Gemischtwarenhandlg.

nett eingerichtet, auf belebter Straße ist günstig zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1509

Ein halbgedeckter

### Kutschierwagen

wenig benützt, für zwei- oder einpännig ist um 600 K. zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59.

Zmittierte

### Imperialwolle

besten Erfab f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht und dunkelgrau, feldgrün, 1 Paket zu 1 Kilo gleich 20 Strähne N. 14.—, mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne. Häfelgarne.

### Wollversandhaus Adolf Honirsch, Tessen a. G.

Wensnergasse 73.

### Zu verkaufen

Landbesitz mit Gasthausbetrieb, beliebter Ausflugsort, in nächster Nähe der Stadt, schön angelegtem Wein- garten, Stallung für 7 Stück Vieh, sehr geeignet für Milchwirtschaft, da schöner Grasboden, arrondiert. 24 Joch. Auskunft Reiserstraße 15, 1. Stock, rechts. 1567

Bessere hilfesuchende

### Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Woboschel, Burgplatz 1, 1. Stock.

Wegen

### Einrückung

ein gutgehendes Geschäft, von einer Frau leicht führbar, zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl. 1484

### Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Sobin, Herrenkleidermacher, Pfarrhofg. 9.

### Ein Gewölbe

mit Zimmer und Keller zu vermieten. Bittlinghofgasse 11. 1459

### K 285.000

vier Ziehungen schon am 1. u. 15. Mai. Ein öst. Bodentreditgewinnschein v. J. 1880 ein ung. Hypothekengewinnschein v. 1884, ein Notes Kreuz-Originallos v. J. 1885, ein Fozzib- (Gutes Herz) Los v. J. 1888; alle vier Wertpapiere in nur 38 Monatsraten a K 4.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrecht. Ein ung. Staatslotterielos und fünf 10-Heller-Lose, zusammen nur K 4.—. Bank- u. Wechselhaus Otto Epik, Wien I., Schottenring Nr. 26. Höchste Einkaufspreise und Vorkäufe für alle Wertpapiere. 1543

### Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

### Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

### Zu verkaufen

Staatsbeamtenuniform (Holltenrock und Weste), fast neu, und blaues Damenostium sowie graue Schopf. Anfr. W. d. Bl.

Einige reinrassige, belgische

### Zucht-Kaninchen

sowie ein Angorahase billigst wegen Raummangel zu verkaufen. Gest. Anfragen Berkofstraße 2 oder Franz Josefstraße 49, parterre links. 1581

### Einfamilienvilla

mit schönem Garten zu kaufen gesucht. Parkviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ in der Berv. d. Bl. erbeten.

### Gefunden

wurde eine perlgestickte Handtasche mit Inhalt von einigen Kronen, 1 Schlüssel und ein Taschentuch mit Monogramm: Grel. Anzufragen Triesterstraße 13, Tabaktrafik.

Zwei nett

### möbliert. Zimmer

jedes separiert, in einer Villa zu vermieten. Schmiderergasse 35, Parknähe.

Komplettes

### Offiziers-Reitzeug

Bockstiel und Satteltasche, sehr gut erhalten ist um 260 K. zu verkaufen bei Sattlermeister Wenitsch, Bittlinghofgasse. Dortselbst ist auch ein schöner Sommerlandauer und Einspannerwagen billigst zu haben. 1441

Zwei tüchtige

### Zeugschmiede

welche in Reparatur von Wagen u. Gewichten sowie Neuanfertigung tüchtig sind, werden mit guter Bezahlung aufgenommen bei Franz Schneider, Zeugschmied, Marburg.

### Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1158

Ein deutsches

### Mädchen

wird als Köchin für alles zu zwei Personen aufgenommen. Adresse in der Berv. d. Bl. 1589

### Fräulein

mit Kanzleipraxis und Bankstudien sucht pass. Kanzleiposten. Antr. unt. „Strebsam“ (aus Gest.) a. d. Spez.-Trafikverschl. Geschäft in Marburg, Burgpl. 2. (Vermittl. m. honoriert.)

Hocheleganter

### Landauer und Kutschierwagen

wegen Platzmangel billigst zu verkaufen. Der Kutschierwagen ist aus Naturleichen- und Kirschholz erzeugt, eignet sich sehr für einen Gutsbesitz auf's Land, da er sehr leicht gebaut ist. Zu besichtigen Mühlgasse 44. Anzufragen Edmund Schmidgasse an Fleischtagen, vormittag bei Fr. Filippitsch, Fleischhauer. 1504

### KAUFE 1538

### EDEL-KASTANIE

per Kassa, Lieferung prompt bis August in Waggon. Offerte pr. 100 Kilo an die Firma Ring. Rabic, Sachsenfeld, Steiermark.

## Besondere Gelegenheitskäufe

im

# Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

### Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugtische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomane, Ruhebette K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

### Damenkleider

Blusen, Hüte billig zu verkaufen. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10.

### Zwei Schlossergehilfen

sowie zwei Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Franz Schneider, Zeugschmied, Marburg. 1553

1. Marburger

### Klavier-, Piano- und Harmonium-

Niederlage

und Leihanstalt

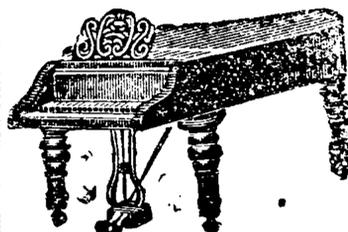
Isabella Kohniggs Hackl

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1856

Secklerstrasse 14, 1. St. Holzg. d



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; dasselbe wird auch gediegener Zithersaitenerei erteilt.

### Neugebaut. Wohnhaus

2 Stock hoch, steuerfrei, mit einem Gewölbe, großem Garten, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 2832 K. ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 30.000 K. zu verkaufen.

Neugebautes Wohnhaus, 2 Stock hoch, mit größeren Wohnun- gen, südliche Lage, steuerfrei, in der Stadt, jährlich Zinsertrag 3216 K. ist um 3700 K. zu verkaufen.

Neugebautes Gchhaus, zwei Stock hoch, steuerfrei, mit Edgewölbe, jährlicher Zinsertrag 4200 K., ist mit leichten Zahlungsbedingungen um 50.000 K. zu verkaufen.

Villa, neugebaut, mit 8 Zim- mer, 4 Küchen, 4 Vorzimmer, mit Parkfußboden, großem Garten, in der Stadt, ist mit leichten Zahlungs- bedingungen um 28.000 K. zu ver- kaufen. Anfrage in W. d. Bl. 1583

### Ausverkauf von Klavieren

### Pianinos und Harmoniums

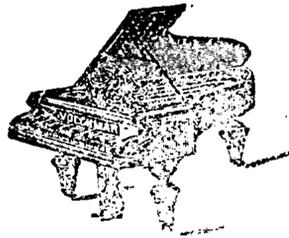
wegen Übersiedlung

bei

### Berta Volckmar

Klavierhandlung

Marburg, Herreng. 56.



## Adresskarten

::: und Visitenkarten :::

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung in der

### Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

### Schön möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten sofort zu ver- mieten. Schillerstraße 24, 1. Stock.

### Bett sammt

Verpflegung

gesucht von anständigem Burichen. Anträge unter „Verpflegung“ an die Berv. d. Bl. 1593

### Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damenrad“ an W. d. B. 1588

Junge

### Bedienerin

wird aufgenommen. Tegethoffstraße 77, 1. Stock, Tür 3. 1592

### Praktikant

aus besserem Hause, mit schöner Handschrift wird sofort aufgenom- men. Offerte an Expediteur Reitingen in Marburg.

### Villa

im Stadtparkviertel, 6 Zimmer samt Zugehör (2 Wohnungen), großes Manjardenzimmer, Bade- u. Dienst- botenzimmer, Hausmeisterwohnung, Keller, Waschküche, Garten, günstig zu verkaufen. Anfr. W. d. B. 1520

### Reservistenfrau

gewesene Zahlkellnerin, tüchtig in ihrem Fach, sucht wieder solchen Posten hier oder auswärts. Zuschr. unt. „Tüchtig“ an W. d. Bl. 1596

### Technische

### Lehranstalt

### Bodenbach a. Elbe

Ausbildung zukünft. Ingenieure, Architekten und Chemiker. 3351 Programm frei.

### Grabkränze

Grafkränze, netterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

### Erlaubnis-

### Scheine

zu haben in der

### Buchdruckerei L. Kralik

Edmund Schmidgasse 4.

Jahren bei 5 1/2 prozentiger Verzinsung rückzahlbare Anleihe, deren Verlosung mit dem Jahre 1921 beginnt, und siebenjährig 5 1/2 prozentige Schatzscheine angeboten werden.

Theaternachricht. Als Benefizvorstellung für die Theaterkassierin M. Gollob und Paula Kerth wird heute Millöckers Operette 'Das verunschene Schloß' aufgeführt. — Samstag, den 15. April wird zum Ehrenabend der Chormitglieder Oskar Strauß' weltberühmte Operette 'Ein Walzertraum' zur Darstellung gebracht. Die Operette wird vom Spielleiter Fritz Olbat im Verein mit Kapellmeister A. Veschetzky auf das sorgfältigste vorbereitet. — Sonntag, den 16. April gelangt 'Ein Walzertraum' als letzte Vorstellung in dieser Spielzeit zur Wiederholung. — Als Ersatz für das am 12. April entfallene Gastspiel der ersten Operettensängerin des Grazer Stadttheaters Fräulein Anny Münchov findet am Freitag, den 14. April ein Gastspiel der ausgezeichneten Künstlerin statt, u. zw. wird die 'Kinokönigin' gegeben.

Billige Kriegsschuhe. Einem Gebote der mifflischen Zeitverhältnisse Rechnung tragend, hat der k. k. Statthalter von Steiermark, Manfred Graf Clary und Aldringen, geeignete Maßnahmen ergriffen, um der durch die Beschlagnahme des Sohlenleders für Heereszwecke und aus anderen Gründen eingetretenen außergewöhnlichen Teuerung der Schuhpreise, durch die namentlich die besitzlose und die minderbemittelte Bevölkerung empfindlich in Mitleidenschaft gezogen wird, nach Kräften entgegenzutreten. Von Internierten und von Kriegsgefangenen Russen werden im Interniertenlager Thalernhof aus gutem naturbraunen, für Heereszwecke jedoch nicht geeigneten Ruhlleder sogenannte Kriegsschuhe mit Holzsohlen erzeugt, die sich durch ein sehr gefälliges Aussehen und besondere Billigkeit auszeichnen. Die Preise, die auch auf den Schuhsohlen selbst ersichtlich gemacht sind, wurden für das Paar wie folgt festgesetzt: Nr. 26—30 (Kinderchuhe) K. 6:60; Nr. 31—35 (Knaben- und Mädchenchuhe) K. 8:20; Nr. 36—39 (Männer- und Frauenschuhe) K. 10:30; Nr. 40—46 (Männerchuhe) K. 12:80. In diesen Preisen sind die Packungs- und Versendungskosten inbegriffen; Wiederverkäufer erhalten darauf überdies 10 v. H. Einlaß. Kaufleute, Schuhwarenhändler usw., die sich mit dem Vertriebe der Kriegsschuhe zu befassen gedenken, werden eingeladen, sich an die Hauptkanzlei der k. k. steierm. Statthalterei für die Abgabe billiger Bedarfsartikel in Graz, Bürgergasse 2, 2. Stock, zu wenden. Wie die zahlreichen bisher eingelaufenen Bestellungen erweisen, hat das vom Statthalter ins Leben gerufene Unternehmen allseitigen Anklang gefunden und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Nachfrage nach den Kriegsschuhen mit Holzsohlen immer größere Ausdehnung gewinnen werde.

Wie das Geflügel verteuert wird. Aus Pettau wird über eine dortige Gerichtsverhandlung berichtet: Der Lebensmittelhändler Johann Dimnik aus St. Leonhard und die Geflügelhändler W. Reinhardt in Pettau sind Konkurrenten. Durch stetes Mehrbieten trieben sie die Geflügelpreise im Pettauer Bezirk zu geradezu erstaunlicher Höhe empor. So mußte ein Zenge für vier Stück Geflügel 36 K. bezahlen. 7 bis 8 K. für ein Huhn werden heute allgemein verlangt. Der Geschäftsleiter der Firma Reinhardt H. Schönlaunt wurde deshalb zu einer Woche Arrest und 500 K., seine Frau zu 300 K. verurteilt. Dimnik übte seine Preistreiberei in mehreren Pfarren durch mehrere Monate aus. Er verteuerte dadurch besonders Hühner, Enten, Eier, Butter usw. Bezirksrichter Dr. Wallh verurteilte ihn zu vierzehn Tagen Arrest und einer Geldstrafe von 1000 Kronen.

Erzieher am Lande. Ein Besitzer in Stainzthal wurde zu Beginn des Krieges zur Militärdienstleistung einberufen. Da seine Gattin schon früher gestorben war, erhielt der Gemeindevorsteher Anton Gilez den Auftrag, für die Bewirtschaftung des Besitzes und für die Beaufsichtigung der Kinder des Einberufenen zu sorgen. Im Sommer 1915 bestellte Gilez den 52 Jahre alten, verheirateten Josef Pinteritsch, Knechtler in Weigelsberg, als Wirtschaftler und Beaufsichtiger der Kinder. Weil er seine Aufgabe im strafbaren Sinne durchführte, stand er nun vor dem Kreisgerichte. Er war der Verbrecher der Notzucht, der Schändung und der Verführung zur Unzucht angeklagt. Mit Rücksicht darauf, daß das damals 13jährige Objekt seiner Verbrechen den Eindruck eines Alters von 20 Jahren machte, schenkte der Gerichtshof der Verantwortung

des Angeklagten, er habe das Alter auf mindestens 20 Jahre geschätzt, Glauben, sprach ihn von den beiden erstgenannten Verbrechen frei und verurteilte ihn nur wegen Verführung zur Unzucht zu acht Monaten schweren Kerker. — Wegen desselben Verbrechens wurde der 30 Jahre alte, verheiratete Peter Mesnaritsch, Besitzer in Alt-Neudorf, zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Spende. Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Beer spendete die Familie Krusa 10 K. der Rettungsabteilung.

Verdorbene Jugend. Der 15jährige Martin Zabel und der 14jährige Josef Nebelko, beide Knechtlers- beziehungsweise Besitzersöhne in Jloschat, Bezirk Friedau, begangen wiederholt, untereinander und an einem 8jährigen Knaben das Verbrechen der Unzucht wider die Natur. Zavec außerdem noch an einem Mädchen die Übertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit. Das Kreisgericht verurteilte Zavec zu zwei Monaten, Nebelko zu sechs Wochen schweren Kerker.

Die Versendung von Genussmitteln, die nicht dem schnellen Verderben unterliegen, wie Kaffee (in Bohnen oder Pulver), Zucker und Zuckerverfahren, Schokolade, Kakao, Tee, Zwiback, Konserven aller Art in gelöteten Blechbüchsen und Honig in Blechtuben oder Blechdosen, die so verschlossen sind, daß ein Ausrinnen des Inhaltes unmöglich ist, wurde in Feldpostpaketen wieder zugelassen.

Vierte österreichische Kriegsanleihe. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hat bei der Böhmisches Unionbank (Zweigstelle Cilli) 1.500.000 K. angemeldet.

Eine gefährliche Diebin vom Lande stand in der Person der schon wiederholt wegen Diebstahl abgestraften 25jährigen Apollonia Donko aus Partin vor dem Kreisgerichte. Wie die Klage ausführt, stahl sie der Anna Lorencic in Untertäubling 100 K. Bargeld, dem Paul Wudler in Kofchal, Gemeinde Leitersberg, 10 K., der Maria Skemleg in Wadlberg einen Ehering (22 K.) und 25:78 K. Bargeld, der Elisabeth Reichmeister in Partin 500 K., der Ludmilla Krepel in Mettau eine Kuh im Werte von 800 K., die sie aus versperrtem Stall fortführte, worauf sie sich beim Gemeindevorsteher Schilko einen Viehpaß und bei Anton Pawalez einen Verkaufszettel zu erschleichen verstand; den Anton Ajbnil in Jasternil stahl sie eine Uhr samt Kette im Werte von 180 K. und 142 K. Bargeld, ferner Gegenstände im Werte von 26:40 K. der Maria Hermann in Grischlaberg und dem Jakob Bresnik in Wadlberg 16:50 K. In Leoben beging sie eine Falschmeldung, zog landstreichend umher und bei ihrer Verhaftung in Zellentschen bediente sie sich der Gendarmen gegenüber eines gestohlenen Dienstbotendruckes. Das Kreisgericht verurteilte die Diebin diesmal zu drei Jahren schweren Kerker, einem harten Lager monatlich und einer Faste jeden zweiten Monat.

### Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Kämpfe an Tirols Front.

Wien, 13. April. (K.-B.) Amtlich wird heute verkündet:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nach wie vor unverändert. Italienischer Kriegsschauplatz. Das Artilleriefeuer hält an zahlreichen Stellen der Front mit wechselnder Stärke an. An der Ponalestraße sind wieder Kämpfe im Gange. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Artilleriekämpfe bei Verdun. Berlin, 13. April 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 13. April

Westlicher Kriegsschauplatz. Im allgemeinen konnte sich bei den meist ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine bedeutendere Gefechtsaktivität entwickeln; jedoch blieben beiderseits der Maas in der Boevre-Ebene und auf der Rote süd-

östlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig.

Südöstlich von Albert nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben 17 Mann gefangen. Ein französischer Gasangriff in Gegend von Puisaleine, nordöstlich von Compiègne, blieb ergebnislos.

Östlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Marocz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittags merklich.

Östlich von Baranowici wurden Vorposten feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

### Die Maas-Schlacht. Stimmen französischer Militärkritiker.

Bern, 12. April. (Tel. d. N.B.) Mit den jüngsten deutschen Erfolgen vor Verdun fertig zu werden, fällt den französischen Militärkritikern schwer. Sie können doch nicht umhin, die deutschen Gewinne zu bestätigen. So sagt General Berthouy im 'Petit Journal': Trotz blutiger Schlappen gelang es den Deutschen doch, sich an einem Punkte festzusetzen. Dieser Punkt ist wichtig! Wenn es so weiter geht, so ist ein ernstlicher Verlust nicht abzuleugnen. Jedenfalls, solange die Deutschen die Initiative in der Hand behalten, haben sie den Vorteil, Angriffe nach ihrer Wahl ansetzen zu können.

Auch Oberst Roussel betont die Initiative auf Seite des Gegners und fürchtet die Ausdehnung der Operationen ostwärts. Er warnt davor, auf ein Nachlassen zu vertrauen, denn bevor der Feind sich geschlagen gebe oder auf ein Vorschreiten verzichte, würde er gewiß seinen ganzen Heerbann aufbieten. Die Franzosen sollten sich also keiner Täuschung hingeben.

Die Kritik in 'Homme enchaîne' verstimmelte die Besurarg. Der Kritiker weist darauf hin, wie trotz aller Schlappen die Deutschen die Franzosen immer zum Rückzuge zwingen. Die Schlacht werde noch manche Überraschung bescheren; man habe doch schon allerlei lernen müssen!

Die Türkei im Kampfe. Konstantinopel, 12. April. (N.B.) Das Hauptquartier meldet:

Traktfront. Keine Veränderung. Eine aus persischen Kriegeren und türkischen Abteilungen zusammengesetzte Streitkraft griff am Morgen des 8. April Sautschbulak und in der Umgebung dieses Ortes russische, auf etwa drei Regimentern geschätzte Kavallerietruppen an und zwang sie zur Flucht in der Richtung auf Burnia. Die persischen Krieger haben sich bei dieser Gelegenheit besonders hervorgetan.

Kaukasusfront. Abgesehen von Patrouillenscharmüheln ist nichts von Bedeutung zu melden.

Französisches Einfuhrverbot. Erhöhung der Einfuhrzölle. Paris, 12. April. (Tel. d. N.B.)

Die Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Regierung ermächtigt, die Einfuhr ausländischer Waren zu verbieten oder die Einfuhrzölle zu erhöhen.

Verstorbene in Marburg. 1. März. Neumann Maria, Hausbesitzerin, 63 Jahre, Theodor Körnergasse. — Stundl Theodor, Südbahn-Abiseur, 68 Jahre, Wildenrainergasse. — Hanuser Johann, Musikerkind, 8 Tage, Fleischergasse. 2. April. Bruncic Josef, Arbeiterkind, 15 Monate, Urbanigasse. — März Maria, Arbeiterkind, 2 Jahre, Rärntnerstraße. 3. April: Strabl Adolf, Postamtbediensteter, 14 Tage, Kriehuberstraße. — Rebenlauber Emma, Beamtenwitwe, 75 Jahre, Rärntnerstraße. 4. April: Löschnig Josef, Südbahn-Schmied, 75 Jahre, Rärntnerstraße.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem schweren Leide, welches der Tod unserer unergelichen Mutter, beziehw. Schwieger- und Großmutter und Tante, der Frau

**Anna Wagner, geb. Murscheß**  
Privaten

über uns gebracht, spreche ich in meinem eigenen Namen, wie im Namen meiner Angehörigen den innigsten Dank aus.

**Franz Wagner, Privatbeamter.**

Marburg, den 13. April 1916.

## Danksagung.

Vom Grabe meiner nun in Gott ruhenden, geliebten Gattin, beziehw. Mutter und Großmutter, zurückgekehrt, danke ich auf diesem Wege allen werten Freunden und Bekannten für die liebevolle Anteilnahme an dem schweren Verluste, der mich betroffen, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte der teuren Toten.

Brunndorf bei Marburg, am 13. April 1916.

In tiefer Trauer

**Josef Čeh, Haus- und Großgrundbesitzer**

Gatte.

# Trebern,

gesalzene und frische werden abgegeben so lange der Vorrat reicht, bei **Th. Götz, Bierbrauerei, Marburg.**

## Für die Oster-Feiertage

empfehle ich meine große Auswahl  
in hochprima milden

## Prager-Schinken

feinsten österr. und deutschen Wurstwaren, Fisch-Konserven, Süßfrüchte, Schokolade und Bonbons, in besten Tisch- und Dessertweinen, Champagner, Likören usw.

Weiters mache ich meine werten Kunden auf die Ankunft von bekannt lebendfrischen Donaulachs u. Hechten, sowie Fogasch und Schill, aufmerksam und erbitte mir hierfür schon jetzt Ihre geschätzten Vormerkungen.

Hochachtungsvoll

**Karl Sukner, Delikatessengeschäft**

Telephon 8.

Herrengasse Nr. 5.

## Jedes Quantum Eier

kauft zu besten Preisen. Drahtoffert erwünscht.

**Benedek, Fohnsdorf,**  
Obersteiermarkt. 1594

## KAUFE

### EDEL-KASTANIE

per Kassa, Lieferung prompt bis August in Baggons. Offerte pr. 100 Kilo an die Firma Binz, Babič, Sachsenfeld, Steiermarkt.

## Wirtschafterin

nette reinliche Person, wenn auch ältere Frau, wird für kleinen Haushalt gegen Kost und Quartier aufgenommen. Josefsgasse 3, 2. Stock.

## Zwei Schlossergehilfen

sowie zwei Lehrlinge werden sofort aufgenommen. Franz Schneider, Zeugschmied, Marburg. 1533

## Kontorist

Kaufmann, gebildet, im Expeditionswesen erfahren, militärfrei, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote an Wilhelm Freund, Lederfabrik, Marburg. 1611

### Deutsches

## Kinderfräulein

das auch häusliche Arbeiten verrichtet, nach Budapest gesucht. Anfragen zu richten an Frau Schön, Budapest, IV, Kecksemeth utca 5.

### Weißer

**Byandottes-Bruteier** zu haben. Langergasse 22, 1. Stock.

## Ladenmädchen

wird aufgenommen bei C. Wüdesfeldt, Herrengasse 6. 1610

## Entflogen

gestern früh ein Kanarienvogel (Bastard). Abzugeben gegen gute Belohnung Oberleutnant Grahe, Tegethoffstraße 29, 1. Stock. 1606

### Tüchtige

## Kanzleikraft

sichere Rechnerin, mit schöner Handschrift, wünscht ihre Stelle zu ändern, vertraut mit Kassa und Kundenverkehr. Gesl. Zuschriften erbeten unter „Sprachkundig“ an die Ww. d. Bl.

## Fräulein

wird zu 3 Kinder gesucht. Sprachkenntnis und Klavier erwünscht. Anzufragen Reitergasse 1, 1. Stock, Tür 9. 1609

## Warnung.

Warne hiemit jedermann, über meine Person falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Wege einleiten muß. 1602

Franz Duchet.

## Wohnung

Zimmer und Küche bis 1. Mai zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Magdalenenvorstadt“ an die Ww. d. Blattes. 1598

## Zu verkaufen

alte Mauerziegel.

**Zu kaufen gesucht**  
Drahtgeflecht für Baum. Adresse in der Ww. d. Bl. 1607

## Möbl. Zimmer

samt Küchenbenützung zu vermieten. Anzufragen Augasse 5, 2. Stock. 1601

## Schlafzimmer

licht, preiswert zu verkaufen. Magdalenenengasse 21, Tür 3.

### Hocheleganter

## Landauer und Kutschierwagen

wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Der Kutschierwagen ist aus Natureschen- und Nußholz erzeugt, eignet sich sehr für einen Gutshof aufs Land, da er sehr leicht gebaut ist. Zu besichtigen Mühlgasse 44. Anzufragen Edmund Schmidgasse an Fleischtage, vormittag bei Fr. Zillipitsch, Fleischtauer. 1504

## Damenkleider

Blusen, Hüte billig zu verkaufen. Herrengasse 46, 3. Stock, Tür 10.

### Ein deutsches

## Mädchen

wird als Köchin für alles zu zwei Personen aufgenommen. Adresse in der Ww. d. Bl. 1589

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Sobin, Herrenkleidermacher, Pfarrhofg. 9.

### Zwei tüchtige

## Zeugschmiede

welche in Reparatur von Wagen u. Gewichten sowie Neuanfertigung tüchtig sind, werden mit guter Bezahlung aufgenommen bei Franz Schnider, Zeugschmied, Marburg.

## Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslotal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Bl. 1158

## Zu verkaufen

Staatsbeamtenuniform (Flottenrock und Weste), fast neu. Anfr. in Ww. d. Bl.

## Offizierszimmer

Bismarckstraße, hochpart., sonn- und gassenseitig, 2 Fenster, schön möbl., billig zu vermieten. Auskunft in der Ww. d. Bl. 1599

### Junge

## Bedienerin

wird aufgenommen. Tegethoffstraße 77, 1. Stock, Tür 3. 1592

**Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!**

## Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Röntnerstraße 13. 584

## Lizitation

am 17. April um 9 Uhr vormittag von 5000 Liter alten Wein vom Jahre 1913. Augustin Dorbel, Jaringberg, Haus Nr. 41.

### Zwei nett

## möbliert. Zimmer

jedes separiert, in einer Villa zu vermieten. Schmidererstraße 35, Parknähe.

### Komplettes

## Offiziers-Reitzeug

Hochsattel und Satteltasche, sehr gut erhalten ist um 260 K. zu verkaufen bei Sattlermeister Wenisch, Birkenhofgasse. Dortselbst ist auch ein schöner Sommerlandauer und Einspannerwagen billigst zu haben. 1441

### Einige reinrassige, belgische

## Zucht-Kaninchen

sowie ein Angorahase billigst wegen Raumangel zu verkaufen. Gesl. Anfragen Perforstraße 2 oder Franz Joseffstraße 49, parterre links. 1581

### Großes möbliertes

## Zimmer

sehr schöne Aussicht, event. später mit 2 Betten, nach Wunsch auch Kost im Hause, zu vermieten an nur vornehme Persönlichkeit. Herrengasse 58, 2. Stock, Tür 3. 1561

## Möbl. Zimmer

zu vermieten. Apothekergasse 7.

## Praktikant

aus besserem Hause, mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. Offerte an Expediteur Reitergasse in Marburg.

## Reservistenfrau

gewesene Zahlkellnerin, tüchtig in ihrem Fach, sucht wieder solcher Posten hier oder auswärts. Zuschr. unt. „Tüchtig“ an Ww. d. Bl. 1586

## Schön möbl. Zimmer

mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Schillerstraße 24, 1. Stock.

## Fräulein

mit Kanzenleipragis und Bankstudien sucht pass. Kanzenleiposten. Antr. unt. „Strebham“ (aus Gesl.) a. d. Spezialverkehrs-Geschäft in Marburg, Burgpl. 2. (Vermittl. w. honoriert.)

### Tüchtige

## Verkäuferin

wird aufgenommen bei Waga, Tegethoffstraße. 1557

## Einfamilienvilla

mit schönem Garten zu kaufen gesucht. Parkviertel bevorzugt. Anträge mit Preisangabe unter „25.000“ in der Ww. d. Bl. erbeten.

## Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damenrad“ an Ww. d. Bl. 1588

## Zu kaufen gesucht

schöner Besitz in der Nähe v. Marburg. Anträge unt. „Barzahlung“ an die Ww. d. Bl. Zwischenhändler ausgeschlossen.

## Bedienerin

wird aufgenommen. Anzufragen in der Trautl, Tegethoffstraße 42.

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Asquiths Antwort auf die Kanzlerrede.

Asquiths englische Verdrehungskünste. Bei Riva die Italiener vertrieben. Französische Angriffe blutig zusammengebrochen. Deutsch-rumänischer Vertrag.

### Des Bierverbandes Expressepolitik.

Marburg, 12. April.

Der Bierverband sieht Trostlosigkeit rings umher auf allen seinen Schlachtfeldern. Drei Königreiche, die ihm militärisch untertan waren, die seinen Absichten dienten, sind vom Kriegsturm hinweggefegt, die Träger ihrer Kronen weilen fern der Heimat auf vierverbändlerischem Boden, Rußland hat seine kräftigsten Länder im Westen verloren, in Frankreich stehen die deutschen Armeen und dringen vor bei Verdun wie das Schicksal selbst und auf den Meeren versinken täglich viele Schiffe Englands, die dem Britenreiche, Frankreich und Italien Kriegs- und Lebensmittel bringen sollten, aber von Deutschlands Unterseebooten hinabgeschendet werden ins tiefe, kühle Wellengrab. Militärische Trostlosigkeit, wohin der Bierverband auch schauen mag! Da klingt's nun wie ein Ausbruch der Verzweiflung, was man von den durch England angeführten Beschlüssen des Bierverbandes vernimmt: Der Plan der Aushungerung der Zivilbevölkerung Deutschlands und Österreich-Ungarns soll noch schärfere Formen gewinnen! Wenn der Bierverband militärisch geschlagen wird, will er dadurch siegen, daß er die Bevölkerung der Mittel-

mächte dem Hunger in die Arme treibt. Zwar ist der Plan schon alt, denn England hat ihn schon zu Kriegsbeginn als stärkstes Kampfmittel erdacht und für ihn getan, was es konnte. Aber der Plan ist gescheitert und wenn auch alle Lebensmittel hoch im Preis gestiegen sind — auch in England ist es nicht viel besser, bezugnehmend in Frankreich, in Italien und selbst in Rußland ist die Lebensmittelnot in den Städten zu einem großen Unglück emporgewachsen. Aber England will noch schärfer zugreifen; es bricht die Seeverträge, will alle neutralen Schiffe kapern, die von neutralen Häfen in die Häfen neutraler Staaten Europas fahren, wenn die Vermutung bestehe, daß von diesen neutralen Ländern Bedarfsgegenstände zu den Mittelmächten wandern. Und mehr noch: Auf die neutralen Staaten soll ein unerhörter Druck entfaltet werden, damit sie jegliche Lieferung an die Mittelmächte einstellen; unter den ärgsten Drohungen soll von ihnen die Abgabe einer verbindenden Verpflichtung verlangt werden, daß von ihren Grenzen kein Stückchen ihrer eigenen Erzeugnisse im Handelsverkehre hinüberwandert nach Österreich-Ungarn oder nach Deutschland! Und wenn sie sich dem Gebote Englands und des Bierverbandes nicht beugen, ihre staatliche Selbst-

ständigkeit nicht opfern und nicht zu Sklaven des Bierverbandes werden wollen, sollen sie selber blockiert und jeder militärischen und handelspolitischen Gewalt des Bierverbandes ausgesetzt werden. Das Schicksal Griechenlands soll vergrößert und in Leiden verschärft, zum Lose der anderen kleinen neutralen Staaten werden und was man von den Niederlanden wollte, wie man sie zu zertreten gedachte, das hat die Regierung der Niederlande noch rechtzeitig erfahren und den Gewaltstreich durch militärisches Aufgebot vor seinem Beginne im Keime erstickt. Die Getreidelieferungen aus Rumänien, obwohl sie zu unerhörten Preisen erfolgten, haben den Born des Bierverbandes aufs neue zu Feuerzählungen emporzuschlagen lassen; Holland, Schweden und Norwegen, die Schweiz und Griechenland werden in der Zulassung der überseeischen Zufuhr bis aufs Blut gequält und es wird ihnen vorgeschrieben, wie viel sie über See für ihre eigene Bevölkerung beziehen dürfen und ihren Schiffen vertweigert man die Kohle, um sie dem expressepolitischen Verlangen des Bierverbandes gefügig zu machen. Es gilt kein internationales Gesetz, kein Völkerrecht, nur der barbarische Wille des Bierverbandes, der eine seiner widerlichsten Blüten trieb, als England es vertweigerte, die

### Deutsche Treue.

Kriegserzählung von Ludwig Blümcke.

(Nachdruck verboten.)

Und trotzdem bestand er auf seinem Willen. Es wurde Abend. Die Vogesenklämme begannen in purpurner Glut zu leuchten, lange Schatten warfen die Bäume, und wie von Blut und Pulverrauch schien der Himmel im Westen gefärbt.

Auf dem Dorfplatz stand noch immer die erregte Menge. Nur ein paar Männer, die nichts zu verlieren hatten und darum gleichgültig sein konnten, saßen im Wirtshaus und tranken ihr Schöppchen. Zerlumpte Gestalten, die sich am Tisch gewiß nicht hätten so breit machen dürfen, wenn anständige Gäste dagewesen wären. Einer von den dreien war der aus dem Zuchthaus entlassene Schmuggler Toni Kerschbach, ein kleines, etwas verwachsenes Männchen mit wahrem Galgenvogelgesicht. Bistig und verschlagen schauten seine beweglichen grüngrauen Augen bald auf die Straße, bald zu den ferneren Höhen hinüber, und unablässig unterhielt er seine beiden Freunde mit Schnurren und Abentenern, während die schmutzigen, an Krallen erinnernden Finger allerlei Figuren auf die feuchte Tischplatte malten.

„Paßt auf, Kinder“, sagte er jetzt, nachdem er sein Glas geleert und sich mit dem borstig behaarten Handrücken über den rostroten Bart gewischt, „paßt auf, für uns kann das eine gute

Seite werden, wenn der Franzose hier wieder die Herrschaft hat. Da geht es unseren Widersachern an den Kragen, dem Mühlhaus, dem Gemeindevorsteher, Gendarm, Oberförster, den Zollbeamten. Nun, der Mühlhaus will ja ohnehin fort, Soldat werden. Habt Ihr es schon gehört? Was, noch nicht? Einen preussischen Oberst mit einer Kopf- und Armwunde fand er im Revier. Dem hat er den Weg gezeigt, hat ihn versteckt irgendwo. Heute abend will er wieder zu ihm und gleich bei ihm bleiben. Mir ist's schon recht! Aber einen Streich hält ich ihm vorher gar zu gern noch gespielt aus Erkenntlichkeit. Schade, schade — —“.

Da wurde er jäh unterbrochen. Lärm auf der Dorfstraße — Pferdegetrappel.

Alle drei springen wie auf Kommando empor und stürzen ans rebenumrankte Fenster: Französische Husaren! Eine ganze Schwadron.

Halt machen sie jetzt. Der Rittmeister, ein schmales Kerlchen mit bronzefarbenem Gesicht, schwarzem Schnurrbart und schwarzen Augen, läßt seine Stimme erschallen.

Klirrend und rasselnd wird abgesehen. Schon sind die vier Offiziere in der Gaststube, freundliche Herren, denen man die Absicht, zu gefallen, Eindruck zu machen, freilich nur zu sehr anmerkt: als Befreier und Brüder wollen sie ja doch von allen Elsässern begrüßt werden.

Sogar der ruppige Strauchräuber Kerschbach wurde einer lebenswürdigen Anekdote gewürdigt.

Ob etwa Preußen im Dorf gewesen wären, fragte der Rittmeister ihn.

Des Schmugglers Spitzbubengesicht nahm einen noch verschlageneren Ausdruck an. Ein paar Sekunden überlegte er. Dann gab er dem Offizier ganz leise eine Auskunft, die denselben offenbar sehr befriedigte.

Verstrenge Preußen, sogar ein höherer Offizier, ein Oberst, sollten sich in der Nähe verborgen halten. Der Jäger Mühlhaus habe sie geführt. Und dieser deutschgesinnte Mann sei leicht aufzugreifen: er halte sich drüben bei der Kaufmannswitwe Ribant auf.

Gerade als Josef, ohne Panzette beruhigt zu haben, das Haus verlassen wollte, erschien der französische Rittmeister in Begleitung eines Leutnants und dreier Husaren. Als Comte de Talbot stellte er sich vor, legte dem Jäger wie einem guten Bekannten die Hand auf die Schulter und sprach in geläufigem Deutsch: „Mein lieber Herr Mühlhaus, sie sollen der erste in der Gemeinde sein, dem die neue Zeit greifbare Vorteile bringt. Es ist Ihnen ja wohl bekannt, daß die deutschen Heere völlig geschlagen sind und das schöne Elsaß-Lothringen in wenigen Tagen befreit sein wird. Sie haben es hier als Hilfsjäger gewiß nicht leicht gehabt und bezogen ein erbärmliches Gehalt. Bei so geringem Einkommen konnten Sie natürlich nicht daran denken, Ihr reizendes Bräutchen“, dabei verbeugte er sich lächelnd gegen Panzette, „als Gattin heimzuführen.“ (Fortsetzung folgt.)

Milchzufuhr für Säuglinge aus Amerika für Deutschland zuzulassen. So sieht die Achtung Englands und des ganzen Bierverbandes vor den kleinen neutralen Staaten, vor den selbst unterschriebenen Verträgen, vor menschlichen und göttlichen Rechten aus und je schlechter es ihm militärisch geht, desto höher wächst aus seiner Wut die Niedertracht empor und die Maske ist für alle Zeiten heruntergerissen von seinem Antlitz. Aber es werden, dank unseren Waffen, die Tage kommen, in welchen die Vergeltung hereinbrechen wird für das Übermaß der Schande, das der Bierverband und vor allem sein britisches Haupt auf sich geladen hat!

M. J.

## Eine erschütternde Anklage.

### Unsere Gefangenen in Serbien.

Wien, 12. April. (Tel. d. R.B.)

Erst jetzt ist der ganze Umfang der Barbarei gegen wehrlose Kriegsgefangene, die den Serben zur Last fällt, offenbar geworden. Als die serbische Armee vom Balkan vertrieben war, wurden von unserem Kriegsministerium Hilfsaktionen nach Serbien und Mazedonien entsandt, um jene dort zurückgelassenen österr.-ung. Kriegsgefangenen zu retten, welche die serbischen Unmenschlichkeit Berichte vor. Es wurden österr.-ung. Kriegsgefangene vollständig abgemagert und herabgekommen, hungernd, oft mit abgetrorenen Gliedmaßen aufgenommen. Viele tausende Kriegsgefangene sind hauptsächlich in Albanien infolge Entbehrungen, Mißhandlungen und infektiösen Krankheiten gestorben oder wurden, wenn sie nicht mehr weiterkonnten, einfach niedergemacht. Von den vielen hundert aufgenommenen Protokollen seien hier nachstehende Auszüge wiedergegeben. Nach ihrer Gefangennahme wurden unsere Soldaten von serbischen Offizieren, Soldaten und Zivilisten menschenunwürdig behandelt und beraubt. In Nisch wurden in Ställen, die höchstens für 8000 Mann Raum hatten, 20.000 Gefangene zusammengepfercht. Hunderte mußten im tiefen Kot und in der größten Dezemberkälte im Freien liegen. In den Ställen wurde nie etwas gesäubert, nicht ein einzigesmal wurde frisches Stroh gegeben und alles strotzte von Läusen. Es schien, als ob man die verhaßten 'Schwabas' absichtlich umkommen lassen wollte! Die Gefangenen wurden wie Straflinge und ohne Rücksicht auf die Charge zu den schmutzigsten und niedrigsten Arbeiten verwendet und gegen jedes Völkerrecht dicht an der Front zu Schanzarbeiten herangezogen. Durch überlange Arbeitszeit, durch Mangel an Verpflegung und Ruhetagen gingen Tausende zugrunde. Am serbischen Rückzug nach Albanien sahen unsere Gefangenen große Lebensmittelvorräte aufgestapelt, sie selbst aber wurden hungernd weitergetrieben. Ein Mediziner sagte u. a. aus: Behandelt wurden die Gefangenen als rechtlose Sklaven, über die jeder nach Belieben Schalten und walten konnte. In fortwährenden Gebrauch stand ein aus gedrehten Sehnen geflochtener Dohsenzieher, mit dem unseren Gefangenen bedenkliche Wunden geschlagen wurden. Faustschläge ins Gesicht, Fußtritte in Brust und Unterleib, Schläge mit Gewehrkolben und Holzprügeln waren an der Tagesordnung. Besonders gefoltert wurden eingeholte Flüchtlinge und bis zu 17 Jahren Kerker verurteilt. Furchtbar waren die Mißhandlungen während des Rückzuges durch Albanien; halbverhungerten Kriegsgefangenen wurden auf ihre erfrorenen Füße Knuten schläge zu 15 bis 30 Stücken verabreicht! Nach anderen Feststellungen waren in Serbien viele Stall-Spitäler, wahre Pesthöhlen; die Todkranken mußten in ihrem eigenen Urin liegen und sterben! Ohne Särge wurden die Toten vor aller Augen auf Ochsenwagen geladen und zu den Massengräbern geführt, wo oft bis zu 150 Leichen auf einmal verscharrt wurden. In den Ställen der Nischer Kavalleriekasernen allein sind auf diese Weise 2000 Kriegsgefangene elend zugrunde gegangen. Auch im dortigen 2. Stallspital (Ref. Spit. Nr. 7) starben 2000 Gefangene! In der ganzen Welt werden diese erschütternden Anklagen (von denen wir nur einen kurzen Auszug veröffentlichen können; d. Schriftl.) jeden anständigen Menschen, jedes fühlende Herz erschauern machen!

## Hindenburgs Armeebefehl.

„Der endgiltige Sieg ist gewiß!“

Königsberg in Preußen, 11. April. (R.B.) Die hier vorliegende Feldzeitung, 'Wacht im Osten' veröffentlicht nachstehenden Armeebefehl Hindenburgs:

Hauptquartier Ost, 7. April.

Der Erinnerungstag an meinen vor fünfzig Jahren erfolgten Dienst Eintritt soll nicht vorübergehen, ohne daß ich im Gedanken bei den mir anvertrauten Truppen einlehre. Ich weiß sehr wohl, daß ich meine Erfolge sehr wesentlich auf ihre Treue, Ausdauer und Tapferkeit zurückzuführen habe. Darum danke ich auch heute so recht vom Herzen für alles das, was Ihr vor dem Feinde geleistet habt. Dessen Kraft ist im Erlahmen begriffen, daher weiter vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich! Der endgiltige Sieg ist uns gewiß!

## Im Meere versenkt.

### Die U-Boot-Arbeit.

London, 11. April (Tel. d. R.B.)

Lloyds meldet: Der italienische Dampfer 'Unione' 2367 Tonnen ist torpediert worden.

London, 11. April. (Tel. d. R.B.)

Lloyds meldet aus Penzance zur Versenkung des italienischen Dampfers 'Unione', daß der zweite Steuermann und ein Matrose von einem englischen Patrouillenboote gerettet wurden; die übrige Besatzung soll von einem französischen Torpedobootzerstörer aufgenommen worden sein.

London, 11. April. (Tel. d. R.B.)

Das Neuter-Büro meldet aus San Sebastian: Vier Mann der Besatzung des torpedierten spanischen Dampfers 'Santurino' sind ertrunken; der Rest ist von einem norwegischen Dampfer gelandet worden. Nach einem Telegramm aus Bilbao war der Besatzung von dem deutschen Unterseeboote 15 Minuten Zeit gegeben worden, um das Schiff zu verlassen.

## Die Türkei im Kampfe.

### Neue schwere englische Niederlage.

Konstantinopel, 11. April. (R.B.) Das Hauptquartier meldet:

Front. Die Engländer haben neuerdings eine blutige Niederlage bei Selahie erlitten, wobei sie mehr als 3000 Tote und einen Offizier sowie einige Mann an Gefangenen verloren.

### Französisch-englische Besprechungen.

London, 11. April. (R.B.) [Neuter.] Die französischen Senatoren und Deputierten haben heute die Konferenz mit ihren britischen Kollegen fortgesetzt. Morgen werden sie die Reise durch das Land antreten.

### Von der Insel Man.

#### Wieder auf Gefangene geschossen.

London, 11. April. (R.B.) Die Regierung teilt mit, daß es am 6. April unter den Kriegsgefangenen auf der Insel Man zu Unruhen kam. Ein Gefangener wurde von seinen Mitgefangenen überfallen und suchte bei der am Tore aufgestellten Schildwache Schutz. Die anderen Gefangenen fuhren fort, ihn zu belästigen und drängten ihn nach dem Tore, worauf sie von der Schildwache aufgefordert wurden, auseinander zu gehen. Da sie dem Befehle nicht gehorchten, gab die Schildwache Feuer. Drei deutsche Gefangene wurden verwundet.

### Militärische Auslehnung in Holland.

Amsterdam, 11. April. (R.B.) 'Telegraaf' meldet aus Leyden:

Heute früh verweigerten drei Kompagnien den Dienst. Als Grund wurde

angegeben, daß die Mannschaften zu wenig Urlaub bekämen. Schließlich rückten die meisten Mannschaften doch aus. 20 Soldaten wurden verhaftet.

## Marburger Nachrichten.

**Kriegsauszeichnung.** Feldkurat Dr. Ludwig Mahnert (bekanntlich evangelischer Pfarrer in Marburg) wurde im Felde mit dem Eisernen Kreuze 2. Klasse ausgezeichnet.

**Spenden.** Frau Franziska Überschwinger spendete statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Beer 10 R. und Frau Maria Straube statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Anna Wagner 5 R. der Freiwilligen Rettungsabteilung.

**Theaternachricht.** Die Grazer Stadttheater-Direktion telegraphierte: „Gastspiel München unmöglich wegen Absage Tristan.“ Somit muß leider das angekündigte Gastspiel entfallen; die Aufführung der Operette „Polenblut“ als Abschiedsabend des Spielleiters Fritz Dlat, findet aber trotzdem statt. Die Rolle der Helena wird Fräulein Gastl Jlm spielen. Statt der angekündigten mäßig erhöhten gelten die gewöhnlichen Preise der Plätze für diese Vorstellung. — Donnerstag den 13. April zum Ehrenabend der Theaterkassierinnen Mizzi Gollob und Paula Kerth wird Müllers Meisteroperette „Das verwunschene Schloß“ gegeben. Die Operette erzielte bei ihren bisherigen Aufführungen einen ganzen Erfolg, nicht endenwollender Beifall wurde den Darstellern zuteil, sowie von Seite der Presse. — Mit Palmsonntag den 16. April wird die diesjährige Theaterpielzeit beendet.

**Wenn man zur Marburger Hütte geht...** Der deutsche Bergverein 'Marburger Hütte' ersucht seine verehrlichen Hüttenbesucher, sich wegen Mehlmangel das Brot selbst mitzubringen. Für sonstige Uzung usw. ist nach wie vor bestens gesorgt. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine kürzlich auf der Hütte gewesene Pionierabteilung übungsweise selbstmäßige Unterstände erbaute, deren Besichtigung beim Hüttenbesuche nicht versäumt werden möge. Diese, ein Mannschafts- und ein Offiziersunterstand, befinden sich im eigenen Walde hinter der Hütte.

**Anglo-Österreichische Bank, Wien.** Gestern hat die Bilanzsitzung der Anglo-Österreichischen Bank stattgefunden. Der Rechnungsabschluss der Anglo-Österreichischen Bank enthält gleichwie im Vorjahre im Gewinn- und Verlust-Konto nur die Ziffern der österreichischen und ungarischen Geschäftstellen, da die englische Aufsichtsbehörde auch diesmal der Londoner Niederlassung nicht gestattet hat, einen Rechnungsabschluss nach Wien einzusenden. In die Bilanz der Mutteranstalt wurden die Saldi der Londoner Niederlassung aufgenommen. Von der Summe der Erträge per R. 28.113.332-07 verbleibt nach Ausschreibung des Gewinnvortrages ein Bruttogewinn für das Jahr 1915 von R. 26.857.061-51. Davon nehmen die Lasten, welche: R. 394.704-27 Spenden für Kriegsursorgezwecke, sowie R. 378.395-79 Kriegsermünerationen und Aushilfen für die Angestellten des Institutes enthalten, den Betrag von R. 13.091.726-43 in Anspruch, so daß als Reinertrag für das Jahr 1915 R. 13.765.335-08 verbleiben (d. i. R. 1.027.035-28 mehr als im Vorjahre.) Nach Einrechnung des Gewinnvortrages von R. 1.256.270-56 stehen somit R. 15.021.605-64 zur Verfügung, das ist um R. 7.541.500-50 mehr als pro 1914, in welchem Jahre eine Kriegsverlust-Reserve von R. 5.000.000 vor Feststellung des Reingewinnes geschaffen wurde. Der Reinertrag ohne Gewinnvortrag entspricht einer Netto-Verzinsung des R. 100.000.080 betragenden Aktienkapitals von 13-76 v. H. (gegen 12-73 v. H. im Vorjahre.) Als Dividende werden R. 21 (gegenüber R. 15 im Vorjahre und R. 20 für 1913) in Vorschlag gebracht, was einer Verzinsung des Nominales der Aktien mit 8-3/4 v. H. entspricht. Dem Pensionsfonds der Angestellten wird außer der statutenmäßigen Beitragsleistung von R. 226.815-84, welche bereits in dem Gewinn- und Verlust-Konto verrechnet erscheint, eine weitere Dotation von R. 400.000 (gegen R. 200.000 im Vorjahre) aus dem Reingewinn zugewendet, somit beträgt die Totalzuwendung R. 626.815-84. Dem ordentlichen Reservefonds wird statt der statutarisch vorgeschriebenen 5prozentigen Dotation von R. 438.266-55 der außerordentlichen Reservefonds zur freien Verfügung der Generalversammlung R. 2.000.000. Der Gewinnvortrag wird um R. 738.794-98 auf

**Pelzwaren, Winterkleider, Teppiche**

übernimmt zur 1533

**Aufbewahrung** über den Sommer  
:: gegen Garantie ::

**Karl Gränitz, Kürschner, Herrengasse 7**

gegründet 1864. Telephon Nr. 44/VIII.

Reparaturen und Umänderungen  
von Pelzsachen werden billigs berechnet.

**Aushilfskasse-Verein in Marburg.**

Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Gegründet 1863.

Sant Beschluß der Vollversammlung vom 28. Feber l. J.  
ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

**Spenden zur Errichtung eines  
Waisenhauses in Marburg**

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Einglangende Spenden, die an den Aushilfskasse-  
Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst  
und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

Die Direktion.

**Trebern,**

gesalzene und frische werden abgege-  
ben so lange der Vorrat reicht, bei  
**Th. Götz, Bierbrauerei, Marburg.**

**Marburger Bioskop.**

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Samerlinggasse.  
Telephon Nr. 219

Mittwoch den 12. bis 14. April 1916

1. Österreichischer Kriegswochenbericht.
2. Die Kinder von Finkenrode  
Lebensgeschichte eines Kindes in 3 Akten.
3. Guido I. Lustspiel in 3 Akten.

**Fruchtmarmeladen**

zu billigen Preisen bei 1517

**Marie Pösch, Herrengasse 29.**

Eine in Ungarn neu errichtete 1517

**Teigwaren-Fabrik**

sucht einen tüchtigen, mit der Behandlung moderner  
Teigwaren-Erzeugungs-Maschinen vertrauten

**Werkführer**

zum Eintritte binnen drei Monaten. Offerte mit Zeugniss-  
abschriften und Referenzen, eventuell auch Photographie,  
sind zu richten sub „S. M. 9633“ im Doppelkouvert an  
Haasenstein & Vogler (Jaulus & Co.) Budapest.

**Jedes Quantum Eier**

kauft zu besten Preisen. Drahtstoffert erwünscht.

**Benedek, Fohnsdorf,**  
Obersteiermark. 1594

**Offerteinladung.**

Das Etappenstationskommando benötigt ehestens Sand-  
säcke. Offerte samt Mustern sind bis längstens 15. April beim  
Etappenstationskommando, Schmidplatz 4, einzureichen.

Vom k. u. k. Etappenstationskommando Marburg.  
Marburg, am 12. April 1916.



Dr. Johann Mauczka, k. k. Oberbezirksarzt in Marburg a. D. gibt  
hiemit im eigenen Namen, sowie im Namen seiner Kinder **Erwin** und  
**Johanna Mauczka** und der Familie k. k. Gerichtsoffizial **Wegscheider** in  
Tarbis, schmerzgebeugt Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Lebens-  
gefährtin, bezw. Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

**Cölestine Mauczka**

welche nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den  
Tröstungen der heil. Religion am 11. April 1916 um 7/7 Uhr abends sanft  
und gottgegeben entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der tenren Verbliebenen wird Donnerstag den 13. April  
um halb 6 Uhr nachmittags im Sterbehause, Tegetthoffstraße 23, feierlich ein-  
gesegnet, in die Franziskaner-Pfarrkirche überführt, dortselbst abermals feierlich  
eingesegnet und sodann auf dem städt. Friedhofe in Poberisch zur letzten Ruhe  
beigelegt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 14. April um halb 9 Uhr bei den  
ehrw. P. B. Franziskanern gelesen werden.

Marburg, den 12. April 1916.

**Danksagung.**

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges  
unserer geliebten Schwester, bezw. Tante und Großtante, der Frau

**Therese Weixler, geb. Schwarzl**

sowie für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sagen den aufrichtigsten  
Dank

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, den 12. April 1916.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme sowie für die schönen Blumen-  
spenden und die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse anlässlich des  
Hinscheidens unserer lieben lieben guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der  
Frau

**Maria Schedenig**

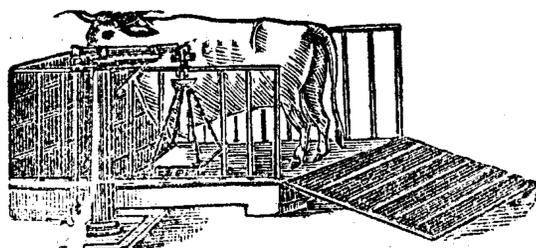
sprechen wir allen auf diesem Wege unseren tiefstgeföhsten Dank aus.

Marburg, am 12. April 1916.

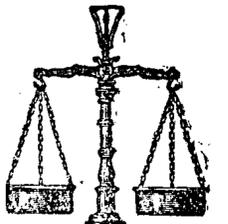
Die trauernd Hinterbliebenen.

**Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede**

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Prä-  
zisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach  
einschlagenden Reparaturen und  
Nachrichtungen, welche sachmän-  
nisch und konkurrenzlos billigt  
ausgeführt werden. Für die in  
Reparatur befindlichen Wagen  
und Gewichte werden kostenlos  
Einfäge geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das-  
selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich  
um zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

**Franz Schneider, Marburg, Poberischerstraße 3.**

